

Nachrichten

Innovationspreis Berlin/Brandenburg

Berlin. Die Stiftung Bibliotheks-Forschung schreibt zum zweiten Mal zusammen mit den drei Ausbildungseinrichtungen, fünf Bibliotheksverbänden der Region, dem Berliner Arbeitskreis BAK, dem Partner EBSCO und mehreren Förderern die Vergabe eines Innovationspreises für Bibliotheken der Länder Berlin und Brandenburg aus, um die Umsetzung eines innovativen Bibliothekskonzeptes finanziell mit 10 000 Euro zu unterstützen. Die Ausschreibung geht noch bis zum 30. Juni dieses Jahres. Die besten Einreichungen werden für den 23. Oktober nominiert, wo sie auf einer Festveranstaltung im Historischen Gewölbe Potsdam die Gelegenheit für eine Kurzpräsentation erhalten. Anschließend wird im gleichen Rahmen die oder der Gewinner des Innovationspreises bekanntgegeben. Zielgruppe sind MitarbeiterInnen aller Bibliotheken aus der Region Berlin und Brandenburg, Drittanbieter (Absolventen, Firmen et cetera) dürfen nur in Kooperation mit Bibliotheken dieser Region Projekte einreichen

Tischer raus!

Berlin. Die bibliothekarischen Verbände BIB, BID, dbv und VDB unterstützen den dritten Tag der offenen Gesellschaft, der am 15. Juni stattfindet. Unter dem Motto »Tische raus« können Bibliotheken den Tag mitgestalten. Ziel des Aktionstages ist es, dass zeitgleich überall Menschen zusammenkommen, gemeinsam diskutieren und somit ein großes Zeichen für die offene Gesellschaft setzen. Mit welchen Aktionen sich Bibliotheken konkret beteiligen können, ist unter https://bideutschland.de/de_DE/tdog2019 zu finden. Dort gibt es auch weitere Informationen zu der bundesweiten Initiative.

Vernetzte Bibliothekslandschaft für Berlin

Berlin. Ende April übergab der Landesverband Berlin im Deutschen Bibliotheksverband (dbv) ein Positionspapier mit dem Titel »Eine vernetzte Bibliothekslandschaft« an den Senator für Kultur und Europa Klaus Lederer. Das Papier ist veröffentlicht unter <https://depositor.ce.tu-berlin.de/handle/11303/9390>. Es ist in einem mehrmonatigen partizipativen Prozess, beginnend mit einem Workshop im März des vergangenen Jahres, entstanden und versteht sich als ein erster inhaltlicher Beitrag des Landesverbandes in dem Gesamtprozess der Erarbeitung eines Bibliotheksentwicklungsplanes für die Metropole Berlin. Der Fokus liegt auf der spartenübergreifenden Perspektive, mit der die Berliner Bibliotheken in ihrer Gesamtheit – wissenschaftliche, schulische, öffentliche, kirchliche, Bibliotheken, die im privaten wie im zivilgesellschaftlichen Bereich tätig sind – als Netzwerk begriffen werden sollen.

Nie wieder im Lesesaal frieren!

Unter dem Titel »How Cold Is that Library?« hat Megan L. Cook, Assistant Professor für Englisch am Colby College in Waterville, USA, eine Liste ins Internet gestellt, auf der sich Bibliotheksbesucher über das Raumklima in Bibliotheken informieren können. In der Liste ist beispielsweise gleich an erster Stelle zu lesen, dass der Lesesaal in der Folger Shakespeare Library in Washington, D.C., extrem heruntergekühlt ist. Allerdings, so der Tipp, gibt es an der Info-Theke eine Kiste mit dicken Schals zum Ausleihen. Inzwischen sind mehr als 120 Bibliotheken weltweit verzeichnet. Die Liste ist unter https://docs.google.com/spreadsheets/d/1Jeb1W-VZuUCSWpRd0tBragq0er57V7DAJg_D3ajwrmo/htmlview#gid=0 zu finden.

33,5 Millionen für Berliner Bibliotheken

Berlin. Der Hauptausschuss des Berliner Abgeordnetenhauses hat Mitte April entschieden, die Öffentlichen Bibliotheken aus den Mitteln der fünften Zuführung zum Sondervermögen Infrastruktur der Wachsenden Stadt und Nachhaltigkeitsfonds (SIWANA V) mit 33,5 Millionen Euro zu fördern. Die Mittel können für räumliche Verbesserungen, für digitale Ertüchtigung und für einen dringend notwendigen Austausch der RFID-Technologie eingesetzt werden.

Verfahren zum »Framing Rechtsstreit« an EuGH übergeben

Berlin. Der Bundesgerichtshof (BGH) hat Ende April beschlossen, das Verfahren zwischen Verwertungsgesellschaft (VG) Bild-Kunst und Deutsche Digitale Bibliothek (DDB) auszusetzen und dem Gerichtshof der Europäischen Union (EuGH) vorzulegen. Der Rechtsstreit betrifft die Frage, ob die VG Bild-Kunst verpflichtet ist, an ihrem Repertoire von urheberrechtlich geschützten Werken der Bildenden Kunst der DDB Nutzungsrechte zum Zwecke der Anzeige von Vorschau-Bildern auf ihrer Internetplattform einzuräumen, ohne dass die DDB technisch verhindert, dass ihre Nutzer die angezeigten Vorschau-Bilder per Frame auf eigenen Internetseiten verlinken können.

Bericht zur Lage der US-Bibliotheken

Chicago (USA). Im Rahmen der nationalen Bibliothekswoche der USA vom 7. bis 13. April wurde der jährliche Bericht über die Situation der US-amerikanischen Bibliotheken veröffentlicht. Die Stärkung der Gemeinschaften durch Bildung sowie lebenslanges Lernen, Inklusion, Obdachlosigkeit und auch Analphabetismus sind wesentliche Themen. Elf Bücher, die aktuell angefochten oder zensiert werden, sind ebenfalls aufgeführt. Weitere Informationen unter: www.ala.org/news/state-americas-libraries-report-2019

Bibliotheksstärkungsgesetz

Düsseldorf. Öffentliche Bibliotheken sind »hoch frequentierte Kultureinrichtungen«, die nicht nur dem Ausleihen von Büchern und Medien dienen, sondern auch einen Beitrag zur Erholung und Freizeitgestaltung leisten, heißt es in einem aktuellen Gesetzentwurf zur Stärkung der kulturellen Funktion der öffentlichen Bibliotheken und ihrer Öffnung am Sonntag (Bibliotheksstärkungsgesetz) der Regierungsfractionen CDU/FDP in Nordrhein-Westfalen. Daher müssten diese sonntags öffnen dürfen. Die Grünen sprechen sich ebenfalls dafür aus. Kritik kommt vom Deutschen Gewerkschaftsbund. Weiter Informationen zur ersten Lesung des Gesetzentwurfs gibt es unter: www.landtag.nrw.de/portal/WWW/GB_II/II.2/Gesetzgebung/Aktuell/01_Aktuelle_Gesetzgebungsverfahren/Bibliotheksstaerkungsgesetz/index.jsp

Frank Scholze soll neuer Generaldirektor der DNB werden

Frankfurt am Main. Der Verwaltungsrat der Deutschen Nationalbibliothek wird entsprechend der Empfehlung einer Findungskommission dem Bundespräsidenten die Berufung von Frank Scholze zum Generaldirektor der Deutschen Nationalbibliothek vorschlagen. Das haben die Mitglieder dieses obersten Gremiums der Nationalbibliothek Ende April zum Abschluss eines mehrmonatigen Auswahlverfahrens beschlossen. Frank Scholze, Jahrgang 1968, ist seit dem Jahr 2010 Direktor der Bibliothek des Karlsruher Instituts für Technologie. Er hat Bibliothekswesen, Kunstgeschichte und Anglistik studiert. Ab Januar 2020 soll er die Nachfolge von Elisabeth Niggemann antreten, die zum Jahresende 2019 nach über 20 Jahren erfolgreicher Arbeit in den Ruhestand tritt.

Direktorat der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur in Karlsruhe

Karlsruhe. In der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI)

Zur Lage der Buchwissenschaft

Die Frage nach der Entstehungsgeschichte des Fachs »Buchwissenschaft« führt zu einem buntscheckigen Bild. 1947 wurde an der Mainzer Universität eine Gutenberg-Professur gestiftet, deren erster Vertreter der Bibliotheksdirektor Aloys Ruppel war. 1976 kam als Forschungsthema zur Frühdruckgeschichte die Bibliothekswissenschaft hinzu, 1997 entstand aus diesen Ansätzen das Institut für Buchwissenschaft unter der Direktion von Stephan Füssel. 1984 folgte Erlangen mit einem Magister- und Promotionsstudiengang Buchwissenschaft und der Professur von Ursula Rautenberg.

Auf eine spezielle Tradition konnte sich Leipzig berufen: 1925 schon hatte der Börsenverein der Deutschen Buchhändler einen Lehrstuhl für Buchhandelsbetriebslehre an der dortigen Handelshochschule gestiftet und damit die Branche zum Gegenstand akademischen Unterrichts gemacht, 1995 folgte hier die Professur für Buchwissenschaft innerhalb des Fachbereichs Kommunikations- und Medienforschung. In München wiederum etablierte sich das neue Fach mit einem Aufbaustudiengang Buchwissenschaft im Wintersemester 1987/1988. Als Hilfswissenschaft innerhalb der Philologie entstand schließlich in Erlangen ein Forschungsinstitut für Buchwissenschaft und Bibliographie.

Der kurze Überblick zeigt zweierlei: Die schrittweise Entwicklung der Buchwissenschaft aus

Nachbarfächern und eine derzeit höchst unterschiedliche Positionierung innerhalb der Universitätsorganisation an vier getrennten Orten: Differenzierungen, die eine Strukturierung des Fachs nahelegen.

Inzwischen scheinen auch die Grenzen des Wachstums erreicht. Organisationsbezeichnungen und Studiengänge haben sich geändert, Kosten/Nutzen-Rechnungen bedrohen die »kleinen« Fächer an den Hochschulen. Die Gründergeneration der Buchwissenschaft hat die Altersgrenze erreicht. Der Nachwuchs an Lehrkräften ist beschränkt. Da horcht man auf, wenn – wie im Sommer 2018 geschehen – die Universität München mit der Gründung eines »Zentrums für Buchwissenschaft« an die Öffentlichkeit tritt. Den Zweck dieser Initiative hat die Leiterin, Christine Haug, so beschrieben: »Beschäftigung und Auseinandersetzung mit der Geschichte, der Gegenwart und der Zukunft des Buches und des Buchmarkts in allen Facetten in Forschung und Lehre, dezidierte Aufstellung des Faches als eine interdisziplinäre, internationale und innovative Fachdisziplin.«

Auf längere Sicht bedeutet das die Neudefinition der Buchwissenschaft als Zivilisationswissenschaft und eine enge Zusammenarbeit von spezialisierten Buchwissenschaftlern mit Literatur- und Medienwissenschaftlern, Bibliothekaren und Netzaktivisten, Linguisten und Leseforschern.

*Hans Altenhein,
Verleger und langjähriger Leiter
des Luchterhand-Verlages*

sollen die wertvollen Datenbestände von Wissenschaft und Forschung für das gesamte deutsche Wissenschaftssystem systematisch erschlossen, vernetzt und nutzbar gemacht werden. Bislang sind sie zumeist dezentral, projektbezogen

oder auf Zeit verfügbar. Bund und Länder werden die NFDI gemeinsam fördern und mit diesem digitalen Wissensspeicher eine unverzichtbare Voraussetzung für neue Forschungsfragen, Erkenntnisse und Innovationen schaffen. Die

Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) hat nun beschlossen, das Direktorat der NFDI in Karlsruhe anzusiedeln und FIZ Karlsruhe sowie das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) mit den Aufgaben zu betrauen, die in der komplexen Gründungsphase anstehen. Zentrales Element der NFDI werden die Konsortien sein, in denen Nutzer und Anbieter von Forschungsdaten mit Einrichtungen der Informationsinfrastruktur zusammenwirken. Formal wird die

NFDI eine eigene Rechtspersönlichkeit werden, geleitet und koordiniert durch das Direktorat mit Geschäftsstelle.

Thomas Müller ist »Lese-Botschafter«

Mainz. Seit April setzt sich Profi-Fußballer Thomas Müller als Botschafter der Stiftung Lesen dafür ein, dass Kinder und Jugendliche lesen. Er betont:

»Lesen bildet fürs Leben. Ganz klar! Aus diesem Grund freue ich mich, die Stiftung Lesen unterstützen zu dürfen! Die Kinder wachsen heutzutage mit mehr Medieneinflüssen auf als ich in meiner Kindheit, sodass das Lesen wohl manchmal etwas stiefmütterlich behandelt wird. Aber nur wer lesen kann, kann auch in allen Bereichen mitspielen. Deshalb sollte jedes Kind lesen lernen. Für die Kreativität, die Fantasie und die eigene Zukunft!« In seiner Rolle als Botschafter unterstützt Müller die Stiftung Lesen dabei, Kinder und deren Familien fürs (Vor-)Lesen zu begeistern, zum Beispiel beim Bundesweiten Vorlesetag, bei Schullösungen oder Spendenaktionen. Bei diesen Gelegenheiten will er unter anderem aus seinem zweiten Kinderbuch »Mein Weg in die Startelf« vorlesen.

Leserbrief

Lesen – nur mit Genehmigung

Zum Bericht »Leseförderung in Deutschland unerwünscht« und zur Diskussion über VG-Wort-Abgaben für Vorleseaktionen in BuB 05/2019, Seite 263:

Ich lese seit sechs Jahren in öffentlichen Büchereien vor, meine Zielgruppe sind Väter und Großväter mit Kindern, die die Veranstaltungsreihe »Papa-Zeit« besuchen. Inzwischen lese ich im Jahr an 30 Terminen in verschiedenen Büchereien vor. Die Teilnahme ist für Kinder und Erwachsene kostenlos. Da ich seit 30 Jahren mit einer Bibliothekarin verheiratet bin, weiß ich um die Problematik der Rechte und beantrage bei den Verlagen durch eine Mail die Erlaubnis, kostenlos vorlesen zu dürfen.

Viele Kinderbuchverlage haben mir eine Erlaubnis erteilt, ich habe mir eine Liste der Titel angelegt, aus denen ich vorlesen darf. Manche Verlage schränken ihre Zustimmung ein: Ein Verlag genehmigte mir »eine halbe Seite«, andere verweisen auf ausländische Rechteinhaber. So habe ich mir eine »Positiv«-Liste von Buchtiteln geschrieben, aus denen ich dann vorlese. Da ich diese Genehmigungen abspeichere, kann ich bei Rückfragen darauf verweisen.

Denn die VG Wort kontrolliert und hatte zum Beispiel bei einer Online-Recherche meine Lesung vom 31. März 2017 entdeckt, bei der ich einen bestimmten Buchtitel vorgelesen habe. Am 19. Februar 2019 – also knapp zwei Jahre danach – kam eine Aufforderung, das Vorlesen nachträglich zu beantragen. Natürlich mit Verweis auf die Rechtslage und die beigefügte Gebührenordnung. Ich konnte auf die Genehmigung des Verlages verweisen und habe bisher nichts weiter gehört. Wenn ich jetzt aus einem druckfrischen Buch vorlesen möchte, hole ich mir zunächst die Genehmigung des Verlages, um abgesichert zu sein.

Meine Erfahrung: Wenn der Besuch der Veranstaltung kostenlos ist und die Vorleserinnen und Vorleser diese Arbeit ehrenamtlich leisten, gibt es in der Regel relativ schnell eine kostenlose Erlaubnis. Allerdings muss jede Bücherei dieses Genehmigungsverfahren leisten. – Mühsam, aber leider nötig. Es wäre natürlich nachhaltiger, diese Verwaltungszeit fürs aktive Vorlesen zu nutzen.

Was mich dennoch vor jedem neuen Antrag motiviert: ausgebuchte Papa-Zeiten, Terminanfragen für das Jahr 2020, strahlende Kinderaugen, dankbare Väter, dankbare Verlage für die Vorstellung ihrer Bücher und der »Deutsche Lesepreis«, den ich im vergangenen Jahr empfangen durfte.

Christian Meyn-Schwarze, Hilden

DINI-Jahrestagung 2019 zum Thema Künstliche Intelligenz

Osnabrück. In diesem Jahr feiert die Deutsche Initiative für Netzwerkinformation (DINI) ihr 20-jähriges Bestehen. Seit 1999 vernetzt die Initiative wissenschaftliche Bibliotheken, Medienzentren und Rechenzentren sowie weitere Wissenschaftseinrichtungen und -organisationen in Deutschland und fördert die Entwicklung digitaler Dienstleistungen und Informationsinfrastrukturen für die digital arbeitende Wissenschaft. Das Jubiläum nimmt DINI zum Anlass, unter dem Motto »1999-2019-2039: Innovative Projekte in Forschung, Lehre und Infrastruktur« über Stand und Zukunft der Digitalisierung von Forschung und Lehre zu diskutieren. Vom 8. bis 9. Oktober werden dazu Experten aus der Wissenschaft und ihren Informationsinfrastrukturen an der Universität Osnabrück über folgende Fragen sprechen: Wie weit ist die Digitalisierung in Forschung und Lehre? Welches Potenzial haben Methoden der Künstlichen Intelligenz und was sind die damit verbundenen Chancen und Herausforderungen für Forschung und Lehre und ihre Einrichtungen der Informationsinfrastruktur? Die Veranstaltung wird neben eingeladenen Vorträgen durch eine Posterausstellung

begleitet. Ein Call for Posters, der auf der DINI-Website veröffentlicht wird, informiert über die Teilnahmebedingungen. Im Rahmen der Jahrestagung findet auch die Preisverleihung des studentischen Wettbewerbs »Lernen 4.0 – Gestalte Deinen Lernraum« statt.

Kirsten Brodmann ist neue RezensentInnensprecherin

Reutlingen. Die Lektoratskooperation hat Ende April die Wahl zur neuen RezensentInnensprecherIn abgeschlossen: Zur RezensentInnensprecherin für die nächsten vier Jahre gewählt wurde Kirsten Brodmann, die Stellvertretung hat Alexander Rosenstock. Die RezensentInnensprecherin vertritt die Interessen der Rezensentinnen und Rezensenten sowohl im Vorstand als auch in der Steuerungsgruppe der Lektoratskooperation. Die Lektoratskooperation übernimmt die Medienmarktsichtung der rund 90 000 jährlichen Neuerscheinungen im deutschen Buchmarkt und filtert die als besonders relevant für Öffentliche Bibliotheken erachteten Titel der Sachliteratur heraus, stellt ihre bibliothekarische Bedeutung in kritischer Wertung fest und schlägt sie gemäß ihrer Eignung für die unterschiedlichen Bibliothekssparten und -größen zur Anschaffung vor. Die Gestalter der Lektoratskooperation sind der Deutsche Bibliotheksverband (dbv) mit über 80 LektorInnen aus mehr als 50 Bibliotheken des Landes, der Berufsverband Information Bibliothek (BIB) mit aktuell 300 RezensentInnen und die ekz.bibliothekservice GmbH.

Turiner Buchmesse schließt rechten Verlag aus

Turin (Italien). Die größte Buchmesse Italiens, die im Mai in Turin stattfand, hat einen Verlag ausgeschlossen, der mit einer neofaschistischen Gruppe in Verbindung steht. Zuvor hatten, das berichtete Spiegel-Online am 9. Mai, das Auschwitz-Museum und mehrere italienische Intellektuelle sowie die Stadt Turin und die Region Piemont

die Messeorganisatoren aufgefordert, den rechten Kleinverlag Altaforte nicht teilnehmen zu lassen. Die 89-jährige Dichterin und Auschwitz-Überlebende Halina Birenbaum sowie das Museum Auschwitz-Birkenau hatten gedroht, die Veranstaltung zu boykottieren, wenn Altaforte einbezogen würde. Man könne von Holocaust-Überlebenden nicht verlangen, »den Raum mit jemandem zu teilen, der die historischen Fakten leugnet, die zum Holocaust geführt haben«, hieß es in einem unter anderem vom Direktor des Museums, Piotr Cywinski, und Birenbaum unterzeichneten Brief an die Stadt Turin. Auch andere Autoren und Intellektuelle, so Spiegel-Online, hatten mit einem Boykott gedroht. Die Messe in Turin ist mit rund 1 400 jährlichen Ausstellern eine der größten Buchmessen Europas.

Markt

Telelift Moderne Medienlogistik in historischen Bauwerken

Pr. – Viele Bibliotheken sind in alten, teils denkmalgeschützten Gebäuden untergebracht. Bauliche Änderungen für die automatisierte Buchrückgabe und den Transport zu den Sortierzielen sind dort nur in engem Rahmen möglich. Die Umgestaltung der Alten Aktienspinnerei zur Universitätsbibliothek der TU Chemnitz zum Beispiel, zeigt anschaulich, was heutzutage möglich ist.

Mit der zukünftigen Nutzung der Alten Aktienspinnerei als Universitätsbibliothek der TU Chemnitz bleibt der Stadt Chemnitz eines der bedeutendsten industriegeschichtlichen Kulturdenkmale erhalten. Die zentral gelegene neue Universitätsbibliothek wird dank moderner Ausstattung die Anforderungen einer Bibliothek für den fortschrittlichen Lehrbetrieb erfüllen.

Für die nutzerfreundlichen Abläufe des Bibliotheksbetriebs wird im Gebäude eine Anlage für die automatisierte Medienrückgabe und den Transport zu den Sortierzielen eingebaut. Die Lösung wurde von Telelift, einem internationalen Anbieter von integrierten Inhouse-Logistiklösungen, in Kooperation mit bibliotheca, einem namhaften Hersteller von Buchrückgabe und Buchsortierungsanlagen, entwickelt. Nutzer der Bibliothek können Bücher einfach und bequem an Buchrückgabautomaten zurückgeben. Hinter den Kulissen sortiert und transportiert das Gesamt-System diese schonend und leise über längere Strecken bis zu ihrem finalen Standort im Präsenzbereich oder Magazin – ohne weiteres Umladen – auf alle Etagen.

Telelift blickt auf eine Reihe erfolgreich abgeschlossener Medienbeförderungsprojekte in historischen Gebäuden und in Neubauten zurück. Dazu gehören unter anderem die Deutsche Bücherei Leipzig, die Universitätsbibliothek der LMU München, die Bayerische Staatsbibliothek München, die Universitätsbibliothek Albertina Leipzig sowie die Nationalbibliotheken in Wien, Ungarn und der Schweiz. Der Neubau der Deutschen National-Bibliothek Frankfurt mit 47 000 Quadratmetern Hauptgeschossfläche und 30 000 Quadratmetern Magazinfläche für eine Speicherkapazität von 18 Millionen Büchern wurde ebenfalls mit einer Telelift-Buchförderanlage ausgestattet und ist ein weiteres Beispiel für eine gelungene Gebäudeintegration.

Alle installierten Telelift-Anlagen laufen seit vielen Jahren zuverlässig. Weitere Infos zur integrierten Bibliothekslösung: <https://telelift-logic.com/loesungen-bibliothek.html>

In der Rubrik »Markt« werden Pressemitteilungen von Unternehmen und Dienstleistern – ohne redaktionelle Bearbeitung – veröffentlicht. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge auszuwählen und zu kürzen.